

Sache, mit vollständiger Erschütterung altangestammter, altvererbter Vorurteile mußte es ja enden.

Was dies Kämpfen heißt, er hatte es erfahren! Wenn er nur daran dachte — er lächelte in der Erinnerung — wie hart es die arbeitsamen Eltern angekommen, ihn, den Einzigen, der draußen auf dem Felde tüchtig mitschaffen sollte, dem alten Pfarrherrn zum Unterricht in fremden Sprachen und darnach einer höheren Schule zu übergeben. Nicht allein des teuren Geldes wegen, um das man Jahr für Jahr „das allerschönst' Meckerle“ hätte kaufen können, wie die Schulzin immer wieder bedauernd erklärte, sondern insbesondere weil sie keinen „Überhirnischen“ im Schulzenhaus haben wollten, wo Amt und Würde immer vom Vater auf den Sohn vererbt und sonder Schliff und Kniff in althergebrachter Weise ausgeübt wurde. Wie stießen aber erst die harten Malterköpfe zusammen, als der „entartete“ Sohn zuletzt in nimmersattem Wissensdurst die Hochschule zu besuchen begehrte! Nimmer wär's zu gütlichem Ausgleich gekommen, wenn die Mutter nicht heimlich der tröstlichen Hoffnung Raum gegeben hätte, später einmal bei ihrem Hannesle zu Predigt und Gottesstisch gehen zu dürfen; wenn der Vater ihn nicht in richterlichen Würden erblickt hätte, die einen „Unstudierten“ selbstredend von vornherein ausschlossen. Das half, das machte freie Bahn!